

es sich einige Mitarbeiter leicht gemacht und in ihren Pässen einfach ihre täglichen Aufgaben eingetragen. Das waren natürlich keine Leistungspässe. Die Parteiorganisation hat daraus eine entscheidende Schlußfolgerung gezogen. Die ideologische Arbeit im Zusammenhang mit dem Kampf um einen größeren Leistungszuwachs ist bei weitem nicht damit beendet, wenn das Warum geklärt ist. Nein, die Organisierung der konkreten Arbeitserfolge, das Wie gehört untrennbar dazu. Hier geht es eigentlich um die problematischste, die streitbarste Seite der ideologischen Arbeit. Denn um die eigene Arbeit ehrlich einzuschätzen, den festen Willen aufzubringen, überzeugt mit all seinen Kenntnissen und Fähigkeiten um höhere Arbeitsergebnisse zu kämpfen, muß man sich zu einer gefestigten Position durchringen und dabei auch überholte Standpunkte aufgeben. Das ist oft ein schmerzlicher Prozeß. Die Parteileitung hat die betreffenden Parteigruppen beauftragt, Klarheit erst bei sich zu schaffen und dann den offenen und kameradschaftlichen Meinungsstreit über die geistigen Reserven im Arbeitskollektiv zu führen.

Frage: Welche Ergebnisse sind bisher mit dem „Paß der Aktivitäten“ erzielt worden?

Antwort: Wie groß die Resonanz ist, wird daran ersichtlich, daß über 84 Prozent der Hoch- und Fachschulskader unseres Betriebes einen Leistungspass besitzen. Ihr volkswirtschaftlicher Nutzen beläuft sich gegenwärtig auf eine Selbstkostensenkung von 1,4 Millionen Mark, eine zusätzliche Warenproduktion im Werte von 5,6 Millionen Mark und 80 000 Stunden Arbeitszeiteinsparung. Aber nicht nur das. Die Parteileitung schätzt auch ein, daß die zielstrebige politisch-ideologische Arbeit mit dem Paß wesentlich dazu beiträgt, die Fähigkeiten und die Persönlichkeit unserer Ingenieure weiter auszubilden.

Frage: Viele der gut ausgebildeten Hoch- und Fachschulabsolventen eures Betriebes sind junge Menschen, zumeist Frauen. Wie sorgt die Parteiorgani-

sation dafür, daß sie ihr fachliches Wissen an anspruchsvollen Aufgaben beweisen können?

Antwort: Vor allem die Jugend ist für knifflige wissenschaftlich-technische Themen zu begeistern. Eine Parteiorganisation - und unsere tut das - muß natürlich das Können und den Forscherdrang der jungen Textilingenieure herausfordern und feinfühlig in richtige Bahnen lenken. Dabei spürt die Leitung der FDJ-Grundorganisation die Hilfe unserer Parteileitung täglich.

Auf Vorschlag der Delegiertenkonferenz unserer Parteiorganisation hat der Betriebsdirektor jungen Hoch- und Fachschulabsolventen eine große Anzahl wichtiger Objekte übertragen. Ich bin zum Beispiel als Parteisekretär glücklich, wenn ich sehe, wie die zwei Jugendforscherkollektive unseres Betriebes verantwortungsbewußt und mit schöpferischem Elan an die Bearbeitung von Themen gehen, die sie in internationaler Zusammenarbeit mit Jugendfreunden von Partnerbetrieben in der Sowjetunion und der ÖSSR zum Nutzen unserer Länder gemeinsam lösen. Es ist deshalb auch kein Zufall, daß der Leiter eines der Jugendforscherkollektive, die junge Textilingenieurin Martina Braun, einen „Paß der Aktivitäten“ besitzt, in dem sie sich Ziele stellt, die weit über das Normale in ihrer Arbeit hinausgehen. Auf eine wichtige Erkenntnis in der politischen Erziehung junger Absolventen möchte ich in diesem Zusammenhang verweisen. Man darf als Parteiorganisation nicht zulassen, daß jungen Absolventen, die mit großen Erwartungen in den Betrieb kommen, einfach ein Schreibtisch zugewiesen wird und sie dann monatelang mit statistischer und formalgeistiger Arbeit überhäuft werden. Unsere Parteiorganisation wacht ständig darüber, daß sie von den zuständigen Leitern sofort mit anspruchsvollen Aufgaben betraut werden, an denen sie ihr Können und ihre schöpferischen Fähigkeiten beweisen können.

Das Interview führte Genosse Werner Geißler.

Leserbriefe

die mit schlechten Ergebnissen. 1983 wurde erreicht, daß der Betriebsteil Göllnitz nur noch 1 Prozent Kälberverluste und der Betriebsteil Dollenchen 2,9 Prozent Kälberverluste hat. Solche Schritte sind nicht leicht. Sie setzen voraus, daß jeder Beteiligte die gesellschaftlichen Entwicklungsprozesse versteht. Hier liegt die Verantwortung der Genossen. Ihnen obliegt es auch in unserer LPG, dafür zu sorgen, daß die erreichten Ergebnisse Ausgangspunkt für neue Erfolge werden.

Dr. Hans-Dieter Müller
Vorsitzender der LPG (T) Lieskau,
Kreis Finsterwalde

Führungsbeispiele zugänglich gemacht

Vor einem knappen Jahr beschloß unsere Kreisparteiorganisation Luckenwalde die Aufgaben für das Karl-Marx-Jahr 1983. Sie ging von der Erfahrung aus, daß die Arbeit mit Führungsbeispielen eine entscheidende Methode in der Arbeit der Parteiorganisationen und Grundorganisationen ist. Darum wurde im Beschluß festgelegt, 5 Führungsbeispiele zu schaffen. In Vorbereitung und Durchführung der Parteiwahlen und in Auswertung der 7. Tagung des Zentralkomitees standen in den betreffenden Grundor-

ganisationen die Analyse der dazu notwendigen Leitungsschritte und die Auswertung der Erfahrungen und Ergebnisse im Mittelpunkt. Bewährt hat sich, daß zur Schaffung der Führungsbeispiele durch das Sekretariat der Kreisleitung der Einsatz von Arbeitsgruppen erfolgte. Sie setzten sich aus Mitgliedern der Kreisleitung, Parteisekretären, Betriebsdirektoren und hauptamtlichen Parteiarbeitern zusammen. Dazu wurden eigene Erfahrungen und Erfahrungen von Parteiorganisationen unseres Bezirkes ge-